

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 1 fr., bei 15 Tagen Wiederholungen 50 kr. 2 fr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Abbestellung befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Oberlieutenant des Infanterieregiments Graf von Lacy Nr. 22 Isidor Ritter Urbanski von Urbanice die Kammererwürde taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. December d. J. dem Oberberggrathe Gustav Adolf Wehrle in Wien den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 13. December.

Das Ereignis der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses war die Rede des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, welcher als erster das Wort ergriff, um auf die gestrigen heftigen Anwürfe Pleners zu antworten. Der Ministerpräsident widerlegte einige der scharfen Anklagen Pleners und betonte namentlich mit großem Nachdruck, dass die Regierung die Verfassung nicht als Tauschobject betrachte, als welches Plener dieselbe bezeichnet habe. Mit besonderem Ernste wies der Ministerpräsident die Worte zurück, welche Plener über die der Consolidierung des Reiches drohenden Gefahren gesprochen hat, und es rief die tiefste Bewegung hervor, als er zeigte, wie Plener in dem Bestreben, die Regierung zu stürzen, die Lage des Reiches in den schwärzesten Farben schilderte und somit zur Herabsetzung des Vaterlandes beitrug. Die Rede des Grafen Taaffe wurde vom ganzen Hause mit der gespanntesten Aufmerksamkeit verfolgt; die Abgeordneten umstanden in dichten Reihen das Fauteuil des Ministerpräsidenten, dessen Ausführungen stellenweise tiefe Bewegung hervorriefen und von der Majorität mit lebhaftem und oft wiederholtem Beifall aufgenommen wurden.

Die Rede des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe hat nach dem stenographischen Protokolle folgenden Wortlaut: Hohes Haus! Die heftigen Angriffe, welche gestern anlässlich der Debatte über die Regierungsvorlage, betreffend die Forterhebung der Steuern und Abgaben, gegen die Regierung vorgebracht worden sind, und der unerwartet rasche Schluss der Sitzung nöthigen mich heute, wenn ich mir auch nicht verhehle, dass dadurch die Debatte vielleicht verlängert wird,

das Wort zu ergreifen zu einigen wenigen Bemerkungen. Der Herr Abgeordnete für Villach hat der Meinung Ausdruck gegeben, dass die Einbringung des Staatsvoranschlages zu einer Zeit, wo die Erledigung desselben noch vor Ablauf des Jahres unmöglich wird, eine verfassungswidrige Beeinträchtigung der Rechte des Parlamentes sei. Dem gegenüber darf ich mich auf die klaren Bestimmungen der Verfassung und auch darauf berufen, dass es die Pflicht der Regierung ist, dafür zu sorgen, dass den Landtagen zu ihren Beratungen und Beschlussfassungen über die in ihre Kompetenz fallenden Agenden die nöthige Zeit gegönnt werde. (Bravo! Bravo! rechts.) Hiedurch dürfte sich das Vorgehen der Regierung als nicht verfassungswidrig darstellen.

Indem ich mich nunmehr anderen Ausführungen zuwende, muss ich constatieren, dass der Herr Abgeordnete der Egerer Handelskammer nicht nur im Namen seiner Gesinnungsgenossen die vor acht oder neun Tagen eingebrachte Interpellation urgiert hat, sondern dass er zu meinem Erstaunen im Namen von ganz Oesterreich (Hört! rechts) und, wenn ich richtig verstanden habe, auch im Namen des Auslandes (Hört! Hört! rechts) die Beantwortung dieser Interpellation gefordert hat. Ich vermag dem hohen Hause mitzutheilen, dass die Regierung in einer der nächsten Sitzungen diese Interpellation beantworten werde (Bravo! Bravo! rechts), wodurch ein Reihe von Anfragen, die von diesem geehrten Herrn Abgeordneten gestellt worden sind, ihre Erledigung finden dürfte. Aus den besonders starken Einwürfen dieser Rede sei mir gestattet, einige hervorzuheben. So meint der Herr Abgeordnete, diese Regierung habe sich als eine specielle Regierung Sr. Majestät proclamirt, sie habe eine Reihe von Concessionen gemacht. Ja, er erklärte mit Nachdruck, die Verfassung sei kein Tauschobject, um mich und meine Collegen zu erhalten. Ich darf hierauf erwidern, dass meines Erachtens jede Regierung eine Regierung Sr. Majestät ist (Beifall rechts), und ich kann nur hoffen und glauben, dass der Herr Abgeordnete der Egerer Handelskammer für die Zukunft nicht eine andere Regierung plant als eine kaiserliche! (Stürmischer Beifall und Händeklatschen rechts.) Diese kaiserliche Regierung hat aber niemals Concessionen gemacht, sie war nur jederzeit aufrichtig bestrebt, die durch die Verfassung gewährleistete Gleichberechtigung in Wahrheit zum Ausdruck zu bringen. (Beifall rechts.) Dieser kaiserlichen Regierung ist auch die von Sr. Majestät Seinen Vätern gegebene Verfassung kein Tauschobject, auch nicht um sich zu erhalten. Eine Regierung, die auf einem solchen Standpunkte sich befände,

würde die öffentliche Achtung ebensowenig verdienen, als eine Partei, die alles daran setzte, lediglich deshalb eine Regierung zu stürzen, um selbst an die Regierung zu gelangen. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen rechts.) Für diese Regierung gibt es aber auch keine parteimäßigen Opportunitätsgründe, wenn gleich ich nicht übersehen kann, dass ihr gegenüber nicht selten rein parteimäßige Oppositionsgründe (So ist es! rechts) zur Anwendung kommen.

Einen weiteren Vorwurf gegen die Regierung bildet aber auch die im Sinne der bestehenden Vorschriften erfolgte Ausschreibung der Wahlen in Böhmen inmitten der Winterzeit. Wie gerade der Herr Abgeordnete dieses Vorgehen der Regierung zu tabeln vermag, ist mir unerfindlich. Der Regierung lag, wie ich auf das bestimmteste versichern kann, vollkommen fern, durch die Ausschreibung dieser Wahlen irgend ein Erschweren der deutschen Bevölkerung zu bereiten, sondern die Regierung gieng nur von der Ansicht aus, einem großen Theile der Bevölkerung die Möglichkeit zu schaffen, von ihrem constitutionellen Rechte Gebrauch zu machen. (Bewegung links, Bravo! rechts.) Wenn übrigens der Tadel sich gegen die sogenannte Nachsession wenden sollte, scheint mir doch dieser Tadel von Seite derjenigen vollends unberechtigt, welche es vorgezogen haben, den Verhandlungen des Landtages überhaupt nicht beizuwohnen. (Bravo! rechts.)

Aber so leicht ich über solche ganz unberechtigte Anwürfe hinwegzugehen vermag, ebenso ernst erscheint mir das, was der Herr Abgeordnete über die Consolidierung des Reiches gesprochen hat. Der Herr Abgeordnete hat im Laufe seiner Rede überdies bemerkt: Diese gegenwärtige Politik in Oesterreich ist der Gegenstand des Mitleids, des Bedauerns oder auch der Schadenfreude in ganz Europa. (Rufe links: Sehr richtig! So ist es!) Hohes Haus! Die Welt kennt die historische Bedeutung Oesterreichs, kennt den Process der Consolidierung des Staates, der sich vollzogen hat in Jahrhunderten bis zum heutigen Tage. Mit Achtung nennt das Ausland den Namen des Staates, dessen Parlament erst vor kurzem Proben opferwilliger Hingebung an die großen Interessen, vor Allem an die Machtstellung des Reiches gebracht hat. (Beifall.) Mit Bedauern muss es mich daher erfüllen, wenn im hohen Hause so von einem Oesterreicher über Oesterreich innere Verhältnisse gesprochen wird. (Lebhafter Beifall rechts.)

Hohes Haus! Ich will diese kurzen Bemerkungen nicht schließen, ohne der festen Absicht Ausdruck zu geben, mich durch keine Angriffe, am allerwenigsten durch solche Ausfälle, von jenem Wege abbringen zu

Feuilleton.

Die deutsche Operette in Italien.

Erinnerungen von Alfred Freund.

III.

Ende Februar, nachdem also die Stagione in Neapel zum Schlusse des Monats wegen der famosen Ablagen gänzlich umschlug, kam der Tag der Abreise nach Florenz. Ich hatte das dortige Teatro Salvini für 15 Vorstellungen gepachtet. Die Aufregungen der letzten Tage, die continuierliche Arbeit während vieler Monate, vielleicht auch eine Verkühlung, die dazu kam, warfen mich jedoch nieder, ich hatte nur noch so viel Kräfte, um bei der Abreise die Fahrkarten für die ganze Gesellschaft zu lösen, alles zu ordnen — dann sank ich im Wartesalon ohnmächtig zusammen, um mit einem hochgradigen Nervenfieber in Florenz anzukommen.

Dies war wohl der härteste Schlag, der mich, der das Unternehmen treffen konnte. Die Confusion war eine grenzenlose, bis nach und nach Ruhe in die Sache kam und ein von mir gebilligtes Comité für die Zeit meiner Krankheit die Geschäfte führte. Es war, als sollte die einmal begonnene Sache nicht scheitern, die glänzendsten Einnahmen ermöglichten es, die bestehenden Schulden zu tilgen und das Unternehmen in kürzester Zeit zu sanieren. Dass das Comité natürlich

seine Vortheile bestens wahrte und mein Interesse hintansetzte, ist selbstredend; ich kann heute noch aus den vom Comité geführten Büchern, die in meinem Besitze sind, beweisen, um welche erklecklichen Summen ich gebracht wurde. Na, Schwamm d'rüber!

Außer Alfred Klaischer, der täglich 2- bis 3mal an mein Krankenlager kam und mich allabendlich durch Erzählung von Anekdoten erheiterte, und Schwarz, der mich öfter besuchte, wurde ich von meinem Personal ziemlich auffallend gemieden. Ich hätte ohne Pflege, ohne liebevolle Fürsorge verderben können, wie einer von denen, die am Wege sterben, allein es fand sich ein Samaritanerherz; ich erholte mich rasch und ergriff in Bologna, wohin wir währenddessen übersiedelten, mit zwar noch zitternder Hand die alleinige Leitung des Unternehmens. Ich starb, wie es so manche erhofften nicht, und gedanke noch meinen Weg zu machen!

In Bologna fanden die Vorstellungen im Teatro Corso statt, einem Riesenraume, ebenso groß wie die Wiener Oper, und brachten, wie früher in Florenz, so günstige finanzielle Resultate, dass wir wieder mit gefüllter Tasche zur contractlich bedungenen Saison im Monate April nach Triest reisten. Es war dies ein großer, in der Folge schwer gebüßter, aber verzeihlicher Fehler, den Triumphzug in Italien aufzugeben und statt jetzt mit der noch completen Gesellschaft und den errungenen Erfolgen nach Turin, Genua und Rom zu gehen — sich nach dem gegen deutsche Truppen stets undankbaren Triest zu wenden. Ich hatte jedoch bei

den Eigenthümern des Theaters noch circa 1000 fl. Caution liegen und war durch das einer hochgestellten Person gegebene Ehrenwort, im April mit der Deprette wieder nach dort zu kommen, verpflichtet. Außerdem war es ja nicht anzunehmen, dass Triest, das von so vielen Deutschen bewohnte Triest, eine Gesellschaft, die von dieser Stadt aus einen Argonautenzug in das benachbarte Land unternommen und von diesem glänzend empfangen wurde, nach ihrer Rückkehr nicht mit Interesse willkommen heißen würde!

Die Apathie des Publicums war jedoch eine geradezu unglaubliche; nichts verfieng, neu aufgeführte Werke wie „Fatinitza“, „Misida“ — Novitäten für diesen Boden — erzielten leere Häuser, mit einem Worte, in 14 Tagen waren Tausende zugefegt. Da kam, um den Schluss der Saison zu retten, mein Secretär auf die diabolische Idee, mir zu empfehlen, eine von einem Provinzdirector angebotene Ausstattungscomödie „Das Aschenbrödel“, welche, wie er behauptete, in allen Städten der großartigen Ausstattung und decorativen Pracht wegen Sensation und volle Häuser erzielte, kommen zu lassen. In der Anhoffung, mit einer Abwechslung das Publicum wieder ins Theater zu bringen, ließ ich mich ein, die damals im Norden Oesterreichs befindlichen Decorationen, Costüme etc. dieses „Zaubermärchens“ auf meine Kosten und per Eilgut nach Triest kommen zu lassen. Decorationsmaler und Maschineriedirector, hei — welch klingende Titel! — waren alsbald mit der circa 40 Centner schweren

lassen, welchen ich bis nun mit Unterstützung der verehrlichen Majorität eingeschlagen habe. (Beifall rechts.) Dieser Weg aber soll zu bestimmten Zielen führen. Ein solches Ziel ist auch der Ausgleich zwischen den berechtigten Ansprüchen beider Volksstämme in Böhmen, der nach den Äußerungen jener Vertreter, welche gestern zum Worte gelangt sind, bei gegenseitiger Mäßigung und der jederzeit bereitwilligen Mitwirkung der Regierung nicht unerreichbar erscheint. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen rechts, Bewegung.)

Unter Spannung des Hauses ergriff sodann Abgeordneter Dr. von Plener das Wort. Derselbe erklärte, die Opposition kämpfe nicht gegen einzelne Personen, sondern gegen das System. Könnte sich der Ministerpräsident entschließen, österreichische Politik zu betreiben, dann werde die deutsche Opposition keinen Anlaß mehr haben, die Minister von ihren Sitzen zu verdrängen. Redner polemisierte gegen Dr. Rieger und bemerkte, die Deutschen würden sich nicht fügen, man könne sie noch einige Jahre niederhalten, aber nicht müde machen. Das, was zur Consolidierung des Reiches nach außen nothwendig war, habe die Opposition immer bewilligt, das Reich aber auch im Innern zu consolidieren, das sei eine Pflicht der Regierung, und diese Aufgabe habe sie bisher nicht erfüllt. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen links, Unruhe rechts.)

Abg. Dr. Žáček (Generalredner pro) polemisierte gegen den Abgeordneten Dr. v. Plener. Die Compagnie Plener und Genossen sei bereits ungeduldig geworden und es dauere ihr die Ministercandidatur schon zu lange. Redner wies auf die Thatsache hin, daß die Czechen in Böhmen, Mähren und Schlesien eine so überwiegende Majorität bilden, daß sich schon daraus der berechnete Anspruch ergibt, daß diese Länder die ihrigen seien. Redner wies ferner darauf hin, in welcher rücksichtsloser Weise früher die Deutschen die Regierungsgewalt gegen die Czechen ausgenützt haben, wie sie czechische Journalisten vor deutsche Geschworne stellten u. s. w. Die Behauptung, daß die jetzige Regierung den Czechen Concessionen gemacht habe, sei vollkommen unberechtigt, denn man könne keine einzige solche Concession anführen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Ruß behauptete, daß es genug Concessionen der Regierung an die Czechen gebe, wie z. B. die czechische Universität in Prag, die geänderte Wahlordnung für die Handelskammer, die zahlreichen Schulen für die Czechen u. s. w. Die Behauptung, daß die böhmische Frage nicht auf der Tagesordnung stehe, sei die verletzende Art, um die Wünsche der Deutschen abzuweisen. Redner wendete sich gegen den Ministerpräsidenten, und sagte, er zweifle nicht, daß die Regierung eine kaiserliche sei, aber er wolle, daß sie eben nur eine kaiserliche und nicht etwa auch eine markgräfliche oder herzogliche sei. An der Loyalität der Deutschen aber könne nicht gezweifelt werden. Redner erörterte hierauf die Ursache des Scheiterns der letzten Ausgleichs-Verhandlungen in Böhmen und bezeichnete als solche insbesondere den Umstand, daß die Regierung es unterlassen habe, ihre Stellung gegenüber der Frage der böhmischen Krönung zu präzisieren. (Beifall links, Unruhe rechts.)

Nach dem kurzen Schlusswort des Referenten Dr. Rathrein beantragte Abg. Kaiser die namentliche Abstimmung. Dies wurde abgelehnt und das Eingehen in die Specialdebatte durch einfache Abstimmung angenommen. In der Specialdebatte wurden die einzelnen Paragraphen unverändert genehmigt und

Pastete zur Stelle, es wurde eifrig probiert, und am Ostersonntag gieng die Feerie in Scene und fiel mit Pauken und Trompeten durch!

Zaubercomödie! Ja, fauler Zauber war's! So was von einem Schund an Decorationen, Costümen, Lichteffekten und Nebelbildern — die nebstbei zum größten Galloß der Triester versagten — war noch nicht dagewesen! Das Entsetzen des Publicums war nicht geringer als das meine; ich trachtete, diese prächtige Ausstattungscomödie sammt dem furchtbaren Maschinen-director — der übrigens ein drolliger Kerl war — so bald als möglich loszubekommen, denn es gieng nicht nur kein Mensch ins Theater, sondern die Kritik gegen diese «Novität» war eine nur zu laute und gerechte, und ich lehrte wieder zu meinen Operetten zurück, die, wenn auch keine ergiebigen Cassenerfolge, aber wenigstens Beifall und nicht das Fiasco der gastierenden Decorationen erzielten.

Außerdem hoffte ich, daß Berline Drucker, der neu gewonnene Stern, baldigst eintreffen und große Zugkraft ausüben werde. Diese war jedoch noch für einige Tage in Pest gebunden und kam erst am 1ten Mai in Venedig an, wo ich wieder für einige Zeit das Theater gepachtet hatte. Ich wollte, trotzdem die sämtlichen Contracte meines Personals zu Ostern abgelaufen waren, die Saison nicht beschließen, das mit Mühe und materiellen Opfern geschaffene Ensemble beisammen haben und den ganzen Sommer in Italien durchspielen. Meine Absicht war die beste, die idealste

das Budget-Propositorium sohin auch in dritter Lesung angenommen. Sodann erstattete Ab. Dr. Ritter von Meznik im Namen des Budget-Ausschusses Bericht über die Regierungsvorlage, betreffend die Dotation zur Erhaltung des Hofstaates, und stellte den Antrag, der von der Regierung beantragten Einstellung von jährlichen 4,650.000 fl. in den Staatsvoranschlag für die Zeit vom 1. Jänner 1890 bis 31. December 1899 die Zustimmung zu ertheilen. Die Vorlage wurde ohne Debatte in zweiter und auf Antrag des Referenten sogleich auch in dritter Lesung angenommen. Der Finanzminister übermittelte schriftlich einen Gesetzentwurf, betreffend die Gebührensbehebung aller auf das Landesanlehen von Galizien in der Höhe von 300.000 fl. bezüglichen Urkunden.

Das Haus setzte hierauf unter großer Theilnahmslosigkeit die Debatte zur Seemanns-Ordnung fort, in welcher der Abgeordnete Dr. Zucker auf die politischen Ausführungen Pleners zurückgriff. Zum Schlusse interpellirten die Abgeordneten Dr. Roser und Genossen den Unterrichtsminister, wann er die wünschenswerte Reform des pharmaceutischen Studiums in Oesterreich zu veranlassen gedenke. Die Abgeordneten Eichhorn und Genossen interpellirten den Handelsminister über die angeblichen Uebelstände bei dem von der Bauunternehmung Eiwokly & Comp. geleiteten Baue eines zweiten Geleises der Strecke Wien-Tulln. — Die nächste Sitzung findet Montag statt.

Politische Uebersicht.

(Aus dem Görzer Gemeinderathe.) In der Freitag abends abgehaltenen Sitzung des Görzer Gemeinderathes wurde unter großem Andrang des Publicums beschlossen, ein Memoriale an den Kaiser und den Handelsminister behufs energischen Protestes gegen den Landtagsbeschluss, betreffend den Bau der Bahnstrecke Monfalcone oder Ronchi nach Cervignano, zu überreichen und um die Abwendung dieser enormen, nicht gutzumachenden Schädigung der Hauptstadt Görz zu bitten. Ein Zusatzantrag, dahin gehend, gleichzeitig zu bitten, daß für den Fall, als jene Bahn doch gebaut werden sollte, Görz durch Dampfstramways in den Friaulaner Niederungen, sowie durch eine Bahnverbindung über Haidenschaft nach Boitsch oder Adelsberg entschädigt werde, wurde mit Majorität abgelehnt, um die Bedeutung und Energie des Protestes nicht abzuschwächen. Der Regierungsvertreter bemerkte, daß ihm derartige Intentionen der Regierung hinsichtlich der bestrittenen Bahn nicht bekannt seien.

(Erzherzog Johann.) Im ungarischen Oberhause wurde vorgestern eine Zuschrift des Ministerpräsidenten verlesen, wornach der Kaiser die Verzichtleistung des Erzherzogs Johann auf Rang und Titel genehmigt habe. Die Zuschrift wurde zur Kenntnis genommen und Erzherzog Johann demzufolge aus der Liste der Mitglieder des Oberhauses gestrichen.

(Zur Congrua-Angelegenheit.) In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß im Cultusministerium sowohl eine Novelle zum Congruagesetze als auch ein Nachtrag zur Durchführungsverordnung vom 2. Juli 1885 vorbereitet sei. Die Novelle soll sich hauptsächlich auf die sogenannten Expositi beziehen, die Nachtragsverordnung aber die bekannten Entscheidungen des Verwaltungsgerichtshofes über den Congruaschlüssel u. zur allgemeinen Geltung bringen wollen.

— wie es durch des Schicksals Mächte und der Menschen Tücke kam, war nicht vorauszu sehen.

Nach erfolgreichen Debüts der Damen Berline Drucker, der auch in Wien bestens bekannten, stimmbegabten Sängerin, und Mizi Storch-Zoder, einer ebenfalls sehr verwendbaren Operettendiva, nahm Lory Stubel ihre Demission, welche ihr auch ohne Zögern gewährt wurde, und zog sich großend in ihr Tusculum nach Heiligenstadt zurück; ich glaube, es ist heute noch, trotzdem sie Hotel- und Café Chantant-Besitzerin in Newyork ist, ihr Eigenthum.

Berline Drucker war nun die Primadonna assoluta der «Compagnia», ein liebes, damals circa einundzwanzigjähriges junges Mädchen mit einer wohl-tönenden, vollen und zum Herzen sprechenden Stimme, allerdings mit verblüffend wenig schauspielerischer Begabung; sie schmeichelte sich mit ihrem bell canto sofort in die Sympathien der Welschen ein und ward eine Pflanze der Gesellschaft. An ihr, Mizi Storch-Zoder, und an der bereits erwähnten lyrischen Sängerin Ida Boosé — die beste «Fiametta», die ich kenne, hatte ich ein Dreigestirn, mit welchem ganz Italien künstlerisch zu erobern war — wenn, ja wenn nur die Hitze nicht so intensiv aufgetreten wäre!

Bei 28 und 30 Grad Wärme wurden in Venedig, Udine, Padua, dann in Rom im Teatro Valle unsere Operetten vor meistens halbblutigen Theatern aufgeführt, und kostete es wirklich all mein Denken und Trachten, um die Gesellschaft zu erhalten! — Und nun in Rom! . . .

(Das Hus-Denkmal.) Der «Cech», das Hauptorgan der czechischen Clericalen, erklärt anlässlich der letzten Beschlüsse des Stadtverordneten-Collegiums, daß es den Neubuffiten gelungen sei, die Alt-czechen fortzureißen. Die Abstimmung der Stadtverordneten bedeute den Sieg der Jungczechen auf der ganzen Linie und das Ende des Altcechenthums.

(Der Immunitätsausschuss) des Abgeordnetenhauses hat einstimmig beschlossen, dem Ansuchen des Kreisgerichtes Krems um Gestattung der strafgerichtlichen Verfolgung des Abgeordneten Eichhorn wegen Ehrenbeleidigung Folge zu geben.

(Ungarn.) Aus Steinbruch wird von competenten Stelle die Meldung bestätigt, daß die Maul- und Klauenseuche in den dortigen Ställen an Ausbreitung gewonnen hat. Infolge dessen mußten die Ställe der dortigen Vorstenvieh-Mastanstalt-Gesellschaft gesperrt werden. Das noch nicht inficirte Vieh wurde sofort geschlachtet und dem Consum zugeführt; auch sonst wurden alle Vorsichtsmaßregeln verschärft.

(Zur Lage auf Kreta.) Alle Nachrichten aus Kreta und aus Athen stimmen darin überein, daß der Amnestie-Ferman, den die Pforte für Kreta erlassen, auf der Insel den allererschlechtesten Eindruck gemacht habe. Die Amnestie wird als engherzig bezeichnet, die angekündigten Reformen der Verwaltung werden als Einschränkungen der Autonomie betrachtet. Die der Pforte befreundeten Mächte haben ihr den Rath erteilt, möglichst rasch durch neue und ausgiebige Concessionen den schlechten Eindruck dieses Fermanes zu verwischen, da sonst ein Wiederaufleben der kretensischen Insurrection zu befürchten sei.

(Deutschland.) Der deutsche Reichstag hat sich vorgestern bis 8. Jänner vertagt. — Minister Bötticher conferierte mit den Vertretern der westphälischen Bezugsverwaltungen und rieth ihnen namens des Ministeriums dringend die Erfüllung der berechtigten Forderungen der Arbeiter zur Verhütung eines Streiks an. Eine ähnliche Aufforderung wurde an die fiscalischen Verwaltungsbehörden im Saarrevier gerichtet.

(Das Befinden des Königs von Holland) scheint in der letzten Zeit befriedigend gewesen zu sein. Die «Niederländische Zeitung» schreibt nämlich: «Wohl selten hat sich ein Krankheitsverlauf so eigenartig gestaltet, wie dies in dem Zustande des Königs geschehen ist. Vor einem Jahre noch befürchtete man für den erlauchten Kranken das Schlimmste, und alle ärztliche Hilfe schien vergeblich, und nun ist der Zustand glücklicherweise ein derartig günstiger, daß heute Se. Majestät wieder soweit geistig wie körperlich hergestellt ist, daß er sich unbeschränkt mit allen Regierungs- und Privat-Angelegenheiten befassen kann und in gewohnter Weise inmitten seiner Familie verweilt.»

(Der französische Ministerrath) genehmigte die Einbringung der Vorlagen über die Zuführung neuen Quellwassers nach Paris, welches damit bekanntlich sehr ungenügend versorgt und zum größeren Theile auf filtrirtes Flusswasser angewiesen ist, sowie über den Grunderwerb und die Catasterbücher in Algerien.

(Lateinische Münzunion.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Rom meldet, hat die italienische Gesandtschaft in Bern amtlich nach Rom berichtet, daß die schweizerische Bundesregierung nicht beabsichtige, die lateinische Münzconvention zu kündigen. Die Fortdauer der Münzunion erscheint somit, nachdem bekanntlich auch seitens der anderen zur Münzunion gehörigen Staaten eine Kündigung des Vertrages nicht erfolgen wird, für ein weiteres Jahr gesichert.

(Von Stanley.) Die englische Regierung beabsichtigt, Stanley zum Gouverneur ihres ostafrikanischen Besitzes zu ernennen. Die Angelegenheit soll mit Stanley alsbald nach seiner Ankunft in England ver-einbart werden, was in der ersten Hälfte des Februar der Fall sein wird.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, der Gemeinde Oberwald anlässlich des heuer erlittenen Hagelschadens 200 fl. zu spenden geruht.

(F. M. Freiherr von Schmigoz) Freitag nachts ist in Graz Julius Freiherr von Schmigoz, Feldmarschall-Lieutenant i. R., zuletzt Divisionär in Triest, im Alter von 68 Jahren gestorben. Der verstorbene General war am 24. Jänner 1821 in Beltau geboren, trat im Jahre 1835 als Expropriat in das 9. Feldjäger-Bataillon, wurde 1840 Lieutenant, 1848 Oberlieutenant und noch im selben Jahre Capitän-Lieutenant, 1849 Hauptmann. Im Feldzuge 1848 in Italien machte Schmigoz als Bataillons-Adjutant in der Brigade Vichtenstein die meisten Schlachten und Gefechte, im Jahre 1849 als Hauptmann in der Division Erzherzog Albrecht die Schlachten bei Mortara und Novara, in welcher er durch einen Schuss verwundet wurde, und den

Angriff auf Livorno mit, wo er abermals verwundet wurde. Für seine hervorragende Tapferkeit erhielt er nach dem Feldzuge den Orden der eisernen Krone dritter Classe. Im Jahre 1859 zum Major und Commandanten des Feldjäger-Bataillons Nr. 3 ernannt, nahm er an den Schlachten von Solferino und Magenta theil und wurde 1860 Oberstlieutenant und 1864 Oberst. Im Jahre 1866 zeichnete er sich auf dem böhmischen Kriegsschauplatz aus und erhielt in besonderer Anerkennung seiner standhaften Vertheidigung der durch Vipva gegen Sabova führenden Straße das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration. Im Jahre 1869 zum Brigadier ernannt und 1870 zum Generalmajor befördert, erhielt er 1874 das Commando der 36. Truppen-Division und wurde 1875 Feldmarschall-Lieutenant. Mit dieser Division nahm er hervorragenden Antheil an der bosnischen Occupation und wurde 1879 Commandant der 7. Truppen-Division in Triest, in welcher Eigenschaft er bis zu seiner Uebernahme in den Ruhestand im Jahre 1881 verblieb. Anlässlich seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums erhielt Schmigoz im Jahre 1880 den Orden der eisernen Krone zweiter Classe mit der Kriegsdecoration und wurde im nächsten Jahre in den Freiherrnstand erhoben. Seit seiner Pensionierung lebte Freiherr von Schmigoz in Graz.

(Ein weibliches Original.) Vor einigen Tagen starb in Grafendorf bei Wien die dort wohnhafte Hofrathswitwe Karoline Suchanek im 65. Lebensjahre. Die Verstorbene kann als ein weibliches Original bezeichnet werden. Die Frau, die von ihrer ansehnlichen Pension hätte leben können, gerieth durch ihre unbegrenzte Passion für Hunde in bittere Noth. Nicht weniger als 21 solcher Thiere bilden heute die einzige Hinterlassenschaft der Hofrathswitwe. Wegen der hohen Besteuerung ihrer Lieblinge verließ die alleinstehende Frau Wien und zog nach Stockerau, und als auch dort die Steuer erhöht wurde, nach Grafendorf, wo dormalen noch die Hunde sich der billigen Steuertaxe von einem Gulden erfreuen. Für ihre Thiere brauchte sie täglich 6 Liter Milch, drei Kilo Fleisch und eine bedeutende Quantität von Brot, ein kostspieliger Aufwand, von dem eine ganze Familie hätte leben können, während sie selbst darbt und Schulden machen mußte.

(Eine Weihnachtsgabe für die Jungen.) Hermine Proschko's «Jugendheimat», die sich seit ihrer Gründung einen hervorragenden Platz auf dem Weihnachtsbüchermarke errungen hat, erschien soeben bei Deyfarn in Graz zum viertenmale und zeichnet sich heuer durch besonders schöne, elegante Ausstattung, vielseitigen Inhalt und durch einen reichen Bilderschmuck aus, so daß der vierte Band der «Jugendheimat» in der That sowohl nach Inhalt als Form das passendste Festgeschenk für unsere Kinder bildet. Der neue stattliche Band ist der Gemahlin des Erzherzogs Karl Ludwig, der Erzherzogin Maria Theresia, gewidmet, und einer der vielen gediegenen Beiträge in Poesie und Prosa aus der Feder der Herausgeberin selbst, das zartempfundene und poetisch schön ausgeführte Gedicht «Auf Engelsflügeln» charakterisiert gleichsam das Walten der hohen Dame als edlen «Schutzfrau der Jugend» und erzählt eine rührende Episode aus den Tagen des Aufenthalts der Frau Erzherzogin in Tirol im Frühling 1889. H. Proschko ist noch durch mehrere größere und kleinere Beiträge vertreten. Von deren Vater, dem verdienstvollen patriotischen Schriftsteller k. k. Regierungsrath Dr. J. Proschko, stammt u. a. die prächtige historische Erzählung «Unverhofft», die zur Zeit der Türkennoth von 1683 spielt und die auch die erwachsene Jugend fesseln wird. Das gleiche gilt von den ungemein lebhaft und anschaulich geschriebenen Erinnerungen «Aus Brasilien» von der Freiin Verchenfeld-Adam. Diese beiden hervorragenden Beiträge sind durch viele treffliche Bilder dem jugendlichen Verständnis näher gerückt. Auf gute Illustrationen hat die Verlagsbuchhandlung überhaupt viel Sorgfalt verwendet, und Fräulein Emilie Proschko, die talentvolle Zeichnerin der «Jugendheimat» hat im Vereine mit E. Pöfner und W. Weineiß dem reichhaltigen Texte den Bilderschmuck verliehen. Die neue Einbanddecke zeigt eine anmutig componierte Kindergruppe. Schließlich erwähnen wir noch, daß Kasimir Nebels einen «gefiederten Fischräuber» (mit Bild) darstellt, Felene Süßler schreibt über den Helden «Theuerdank», Josef Maurer schildert das Leben Josef Hardtmuths, «des Erfinders der künstlichen Bleiseder». Ferdinand Böhner bringt eine «Donaufage», Kurt von Belau «des Mondes Spiegelbild» u. s. w. Es fehlt an Raum, alle und alles zu erwähnen. Nun ist die Zugabe eines allerliebsten kleinen Lustspieles «Mädchenlist» von Frau Emma Babdy, gewiss eine hochwillkommene Gabe im Familienkreise. Junge Räthselliebhaber finden ihre Neigung durch zahlreiche derartige Beiträge befriedigt, als da sind: Charaden, Kettenräthsel, musikalische Räthsel; ferner sind viele kleine Gedichte, Stammbuchblätter, Sprüche und Rechenaufgaben, räthselhafte Inschriften zc. in dem schönen, hie-mit allen Eltern zum Weihnachtstafeste empfohlenen Jahrbuche.

(«Leuchtende» Menschen.) Die elektrischen Glühlampen haben eine neue Verwendung gefunden. Im Hafen von Sunderland tragen die Dodarbeiter Helme, an deren Spitze eine elektrische Glühlampe angebracht

ist, die von einer kleinen Batterie gespeist wird. Das Licht genügt vollständig zur Arbeit, und die Kosten sind geringer als bei Gas. Die Leuchtkraft ist gleich 16 Wachs-kerzen.

(Aufgedrückte Stellen bei Zugpferden) kommen häufig durch eine unrichtige Construction des Kummets vor, und das Thier leidet durch das fortwährende Reiben und Drücken des Kummets arge Schmerzen. Einigermassen mildern kann man diese Folgen, wenn um das Kummel reine Baumwollstoffe gewunden werden, welche reichlich mit Talg eingeschmiert wurden. Dies lindert die Schmerzen. Besser ist übrigens die Verwendung eines Gemisches von Talg und reinem Bienenwachs, das mit dem Talge zusammengeschmolzen wird. Bei derartigen Erkrankungen soll jedoch in erster Linie die Beseitigung der Krankheit, der aufgedrückten Stelle angestrebt werden. Waschungen der betroffenen Stelle mit Wasser, das Eichenrinden-Extract (Tannin) enthält, sind neben diesen früher bezeichneten Kummelen zu versuchen, um die Empfindlichkeit der Haut zu verringern, eventuell den Heilungsproceß zu beschleunigen. Die Druckstellen werden bei einer derartigen Behandlung bald verschwinden.

(Neue Briefmarken.) Die Einführung neuer Briefmarken, welche für den Anfang des kommenden Jahres in Aussicht genommen war, mußte infolge technischer Schwierigkeiten auf einige Zeit verschoben werden. Die Wahrnehmungen, welche die Künstler bei der Erzeugung der neuen Staatsnoten gemacht, nach deren Principien auch die neuen Briefmarken angefertigt werden sollen, veranlassen dieselben, erst die weiteren Erfahrungen abzuwarten und besondere Vorsicht zu beobachten.

(Johann Orth.) Im neuen Jahrgange des Gotha'schen genealogischen Taschenbuchs findet sich folgende Stelle: «Erzherzog Johann Salvator (folgen die übrigen Taufnamen), geboren zu Florenz am 25ten November 1852, nimmt nach Verzicht auf alle Vorrechte seines Standes im November 1889 den Namen Johann Orth an.»

(Die Influenza in Berlin.) Die Berliner «Klinische Wochenschrift» bemerkt, das Auftreten der Influenza in Berlin sei nicht mehr abzuleugnen, die wahre Ausbreitung derselben aber sei schwer zu ermitteln. Professor Seyden erklärte in einer Vorlesung, über ein Drittheil der Bevölkerung Berlins sei an der Influenza erkrankt.

(Demonstration gegen einen Professor.) Aus Graz wird gemeldet: An der Universität fand eine Demonstration gegen den aus Innsbruck hieher berufenen Professor der Anatomie, Dr. Moriz Holl, statt, welcher sich wegen seiner Strenge bei den Rigorosen mißliebige gemacht hatte. Professor Holl wurde bei seinem Erscheinen im Hörsaal mit Verecht-Rufen empfangen und mußte den Saal verlassen. An der Demonstration theilnahmen sich auch Hörer anderer Facultäten, vornehmlich Italiener und Kroaten. Der Decan leitete eine Untersuchung ein.

(London ohne Gaslicht.) Dem Beispiele der Gasarbeiter in Manchester folgten die Londoner Gasarbeiter. Der seit längerem drohende Streik der Londoner Gasarbeiter begann Samstag nachmittags. Die Behörde traf Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung, wenn in einzelnen Stadttheilen Finsternis eintreten sollte.

(Die Diamanten der Kaiserin von Brasilien.) Die Kaiserin von Brasilien empfing eine Depesche aus Rio de Janeiro, daß alle ihre Juwelen, darunter die schönsten brasilianischen Diamanten der Welt, gestohlen worden.

(Was der Schnee der Gemeinde Wien kostet.) Die Wegschaffung des in der letzten Zeit gefallenen Schnees dürfte der Gemeinde Wien ungefähr 275.000 Gulden kosten, den ersten Bezirk nicht eingeschlossen, den die Transport-Gesellschaft säubern lassen muß.

(Die entrüstete Schwiegermutter.) Mutter: Weshalb will sich denn nun eigentlich dein Mann von dir scheiden lassen? — Tochter: Ich glaube wegen deiner! — Mutter: Was? Der Mensch hat die Unverschämtheit, mich heiraten zu wollen?

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Allerhöchste Spende.) Se. Majestät der Kaiser haben dem Franciscaner-Convent in Stein zu Reparaturen in der Kirche und im Kloster eine Unterstützung von 300 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle bewilligen geruht.

(Concert der philharm. Gesellschaft.) Am vergangenen Freitag fand im Saale der alten Schießstätte das erste Mitgliederconcert der philharmonischen Gesellschaft statt. Die festliche Stimmung des von uns bereits geschilderten Vorabendes durchzitterte auch das zahlreich erschienene Publicum dieses Abendes, denn als Musikdirector Böhner mit dem ihm tags zuvor überreichten Taktierstock das Podium betrat, wurde er mit Beifallszeichen empfangen. Das Concert eröffnete Franz Schuberts Ouverture im italienischen Stil für Orchester. Dieses liebliche Tonstück wurde brillant und mit seltenem Schwünge aufgeführt. Der neue Taktierstock hat sich offen-

bar bewährt. Bei der nächsten Nummer lernten wir eine neue Erscheinung, Baroness Antonie von Pürker, und mit ihr eine sehr distinguierte Künstlerin kennen. Die jugendliche Dame überraschte uns auf das angenehmste durch ein sorgfältiges, verständnisvolles, durch Sicherheit der Technik, durch schönen, weichen Anschlag und durch warmen und künstlerisch angehauchten Gedankenausdruck gefangennehmendes Spiel. Sie spielte ein «Vied ohne Worte» von Mendelssohn und ein Impromptu von Hugo Reinhold. Wir hoffen, dem jungen Fräulein öfter auf unserm Podium zu begegnen. Stürmischer Beifall und Hervorrufe lohnten die schöne Leistung. Der Männerchor sang hierauf eine Hymne von E. Jof. Brombach mit Clavierbegleitung (Herr J. Andolschek). Die Hymne ist eine in feierlichen Klängen einherschreitende Composition, an der wir die reichgehaltene Polyphonie und schöne Modulation in technischer, künstlerischer Schwingung in musikalischer Hinsicht besonders hervorheben wollen. Der Männerchor executierte die ihm gestellte, nicht allzuleichte Aufgabe mit vollendeter Präcision, Kraft und Feuer. Die dritte Nummer des Concertes entfiel wegen Verhinderung der Solistin, die wir daher auf einem späteren Programme zu hören hoffen. Den Schluß bildete Beethovens zweite Symphonie in D-dur für großes Orchester. Die Ausführung war eine des großen Meisters würdige, selbst im Detail fein ausgearbeitet. Daß die Stimmung der Bläser übrigens auch beim ersten Einsätze derselben in der Schubert'schen Ouverture keine ganz reine war, liegt eben in unseren Orchester-Verhältnissen überhaupt, und konnte dies den bedeutenden Eindruck, den Beethovens Symphonie machte, nicht schädigen. Das Publicum verfolgte die gelungene Aufführung mit sichtlichem Interesse und begleitete jeden Satz und den Schluß mit reichem Beifalle. Die Eröffnung der heurigen philharmonischen Concertsaison hat sich demnach unter den günstigsten Auspicien vollzogen, und wir dürfen daher weiteren genussreichen Abenden mit Vergnügen entgegensehen.

(Personalnachricht.) Der Oberberggrath Josef Gleich wurde zum Berghauptmann ernannt. Der Ackerbauminister hat demselben Klagenfurt als Standort angewiesen.

(Enthebungskarten.) Mit dem Hereinbrechen des Winters steigert sich auch die Noth der ärmeren Bevölkerung. Der Bürgermeister der Stadt Laibach richtet daher auch heuer wieder an die Bewohner von Laibach den Appell, sich von den Neujahrs- und Namenstags-Gratulationen mittels Lösung von Enthebungskarten zu Gunsten des städtischen Armenfondes zu befrieren. Die Handelsleute Herr Carl Karinger am Rathhausplatz Nr. 8 und Herr Albert Schäffer am Congressplatz Nr. 7 haben sich bereit erklärt, Enthebungskarten gegen den Betrag von 50 kr. per Karte auszufolgen. Die Namen der Wohlthäter werden entgegen veröffentlicht werden.

(Krainischer Lehrerverein.) Die diesjährige Plenarversammlung des krainischen Lehrervereines fand am Samstag, den 14. d. M., um 8 Uhr abends im Clubzimmer der Casino-Restoration statt. Der Obmann, Herr Prof. Wilhelm Vinhart, berichtete über die Thätigkeit des Vereines während des abgelaufenen Vereinsjahres und betonte insbesondere die Nothwendigkeit des Fortbestandes der auf dem Boden unserer Reichsvolksschulgesetze stehenden Lehrervereine und pädagogischen Zeitschriften zu einer Zeit, wo sich an allen Orten der jeglichen Schulorganisation mehr oder weniger feindlich gefinnte Kräfte regen; wohl aber sei es sehr wünschenswert, daß die Versammlung neue, jüngere Kräfte in den Ausschuss wähle, damit der Verein zu neuem Leben erblühe. Aus dem darnach dargelegten Cassenberichte war zu entnehmen, daß das Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen des Vereines vollends hergestellt wurde, was die Versammlung mit besonderer Befriedigung zur Kenntnis nahm. Bei der Neuwahl des Ausschusses vereinigten nachstehende Mitglieder die meisten Stimmen auf sich: Oberlehrer J. Benda (Obmann), Prof. Wilhelm Vinhart (Stellvertreter), Prof. Wilhelm Hallada (Schriftführer), Uebungslehrer J. Gerkmann (Cassier), Joh. Sima, J. Eppich, G. Erker, H. Ludwig und Fräulein M. Schulz. Schließlich wurde Herr J. Sima, der durch 17 volle Jahre in uneigennützigster und ausgezeichnetster Weise die «Laibacher Schulzeitung» leitete, der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen.

(Auswanderung nach Amerika.) Wie wir dem Polizeiblatt für Krain entnehmen, werden zahlreiche Reservisten heimischer Truppenkörper stückweise verfolgt, und zwar: Johann Luzar aus Unteracharouz, Jakob Biel aus Podgora, Ignaz Pavlin aus Katzej, Johann Turk aus Belice Sterjanca, Johann Sever aus Pinach, Johann Ilc aus Niedergereuth, Johann Lovšin aus Jurjovice, Gregor Vušin aus Weikersdorf, Franz Pavlic aus Weißkirchen, Fortunat Jalelet aus Polane, Johann Vochte aus Verdun, Mathias Brulc aus Dolenje Verhovo, Anton Glac aus Bruhanavas, Johann Bobnar aus Brejovi Reber, Raimund Kres aus Hötitsch, Franz Surk aus Auersperg, Johann Turk aus Raplowo, Johann Schusteritsch aus Mooswald, Andreas Purkart aus Bonitve, Anton Blatnik aus Seisenberg, Anton Kump aus Kälbersberg, Thomas Lumpert aus Brusnec, Jakob Plauc

auss Hönigstein, Jakob Rauch aus Semitsch, Anton Godec aus Obergurk und Johann Grovat aus Niederdorf. Sämmtliche Obgenannte sind aus ihrer Heimat entwichen und sollen zumeist nach Amerika ausgewandert sein.

— (Ist die Influenza gefährlich?) Der russische Professor Dr. Filatov veröffentlicht in den Moskauer «Nushtija Biedomosti» eine interessante wissenschaftliche Abhandlung über die Influenza. Er beweist, dass die Influenza zwar eine ansteckende und lästige, aber eine ganz ungefährliche, vorübergehende, durch die gegenwärtigen ungünstigen Witterungsverhältnisse hervorgerufene und verbreitete Krankheit sei und dass sie keineswegs einen Vorgänger der Cholera bilde. Dr. Filatov weist dies durch die Anführung einer Reihe von Thatsachen und durch Berufung auf den berühmten Kenner der epidemischen Krankheiten, Professor Dr. Hirsch, nach, welcher es in seinem classischen Werke «Handbuch der historisch-geographischen Pathologie» ausdrücklich bestritten, dass die Influenza- oder Grippen-Epidemie in irgend welchem Zusammenhange mit der Cholera-Epidemie stehe. Wohl sei die Grippen-Epidemie der Cholera-Epidemie im Jahre 1831 vorausgegangen, dieser Fall stehe aber in der Geschichte der Cholera-Epidemien ganz vereinzelt da und sei daher nur als ein Zufall zu betrachten. Dr. Filatov erklärte, dass es ganz und gar grundlos sei, von der Influenza eine schlechte Folge für die menschliche Gesundheit oder das menschliche Leben für die Zukunft zu befürchten. In Russland ist von mehreren Millionen Menschen, welche in diesem Herbst die Influenza durchgemacht haben, auch nicht Eine Person gestorben. Was den Charakter der Influenza-Krankheit betrifft, so gibt sie sich vor allem durch das Fiebern des Körpers, durch heftige Kopfschmerzen, vorzüglich im Schädel und im Bereiche des Stirnbogens und durch die Steigerung der Körperwärme kund. Manche Patienten werden überdies von heftigem Schnupfen und Husten befallen. Im ganzen Körper empfindet man Schwäche und Mattigkeit. Die Krankheit dauert nicht länger als fünf bis sechs Tage, wobei der Kranke an einzelnen Zwischentagen gar keine Leiden hat und sich ganz wohl fühlt. Nach solchen Zwischenfällen treten gewöhnlich starkes Fieber und große Hitze im Körper ein, worauf der Patient wieder ganz gesund wird.

— (Eine Weihnachtsbescherung für die arme Schuljugend.) Im großen Saale der Laibacher Citalnica fand gestern vormittags eine schöne Feier statt: fünfundachtzig arme Knaben und Mädchen aus den hiesigen Volksschulen wurden mit vollständigen Winteranzügen und Schuhen theilhaft; nebstbei wurden zwanzig Kinder mit Schuhen beschenkt. Das schöne Fest christlicher Nächstenliebe, dessen Gelingen in erster Linie den humanen Bemühungen der Frau kais. Rath Murnik zu danken ist, haben auch Fürstbischof Dr. Missia und Landespräsident Baron Winkler sammt Gemahlin mit ihrer Gegenwart beehrt. Director Praprotnik hielt eine dem Feste angepasste Ansprache an die Schuljugend, worauf ein Mädchen und ein Knabe im Namen der beschenkten Schuljugend allen Spendern und Wohlthätern den wärmsten Dank aussprachen. Zum Schlusse richtete Se. Exc. der Herr Fürstbischof eine zum Herzen dringende Ansprache an die Schuljugend, womit das Fest beendet war. Das Damencomité, welches sich der mühevollen Aufgabe, der armen Schuljugend eine Weihnachtsbescherung zu besorgen, mit anerkanntem Eifer unterzog, besteht aus den Frauen: Marie Murnik und Marie Premk, dann den Fräulein Louise Drel, Marianna Souvan, Marie Klein und Johanna Premk.

— (Concert Rosa Papier.) Habent sua fata libelli — aber auch die Lieberabende der Frau Baumgartner-Papier. Nachdem das Concert einmal bereits verschoben werden musste, meldet Frau Papier nun plötzlich, dass sie auch heute in Laibach nicht singen könne. Das Concert wurde nun auf Samstag, den 21. December, anberaumt, ob definitiv, wer kann es wissen?

— (Deutsches Theater.) Rosen's amüsanter Schwanke «Ein Engel» wurde gestern vor einem mittelgut besuchten «Haufe» gespielt. Die Darstellung war im ganzen und großen gut, doch fand sich neben recht gelungenen Scenen auch Minderwertiges und Ungenügendes. Das Hauptinteresse wandte sich den neu engagierten Kräften Fräulein Ella Berna und Herrn Louis Meher zu. Es ist selbstverständlich nicht möglich, nach einem Auftreten die Leistungsfähigkeit der Darsteller zu beurtheilen, es muss jedoch constatirt werden, dass der «lodere» Commerzienrath Salon des Herrn Meher recht gut gefiel. Fräulein Berna fand als Beate allerdings nicht Gelegenheit, besonders hervorzutreten, doch lässt ihre gestrige Leistung immerhin auf eine gute Acquisition für unsere Interimsbühne hoffen. Zu erwähnen wären noch die Leistungen der Frau Sanda und der Herren Egel und Schent.

— (Der Regeibahn-Club in Steinbrück) veranstaltete vorgestern abends in den Restaurations-Sälen des Bahnhofes eine Unterhaltung, deren Programm die Poffe «Phlegmaticus», das Lustspiel «English Lessons», ein Violin-Quartett und Declamationen aufweist. Den Vorträgen folgte ein Kränzchen. Das Reinertänzen des Vergnügungs-Abends wurde armen Schulkindern gewidmet.

— (Gemeindevahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Trata im politischen Bezirke Krainburg wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher Andreas Graj, Grundbesitzer in Gorenja Vas; zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Anton Dolinar von Dolge Njive, Josef Fezeršek von Gorenja Vas und Martin Brencce von Gorenja Vas

— (Löschung kleiner Sachposten.) Seit Beginn der Wirksamkeit des Gesetzes vom 22. Juni 1888 wurden bis 1. November 1889 im Sprengel des Oberlandesgerichtes Graz 45.700 kleine Sachposten im Gesamtbetrage von 2,266.168 fl. 42 kr. zur grundbücherlichen Löschung gebracht.

— (Vergnügungszüge) mit circa halben Fahrpreisen arrangiert G. Schroeks Reisebureau anlässlich der Weihnachtsfeiertage von Laibach nach Wien, Budapest, Triest, Fiume und Venedig am 23., respective 24. December. Näheres befragen die Placate.

— (Die Schischlaer Citalnica) hält am 26. d. M. 3 Uhr nachmittags ihre Hauptversammlung ab. Am 2. Februar kommenden Jahres veranstaltet dieselbe die traditionelle Bodnit-Feier.

— (Vom Wetter.) Die Vertheilung der Barometerstände ist noch unregelmäßig, und ist in unseren Gegenden in den nächsten Tagen noch unbeständiges, leichtes Frostwetter voraussichtlich.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»
Wien, 14. December. Cardinal Ganglbauer ist heute nachmittags gestorben. (Dr. Celestin Josef Ganglbauer wurde am 20. August 1817 zu Thausfetten als Sohn armer Bauersleute geboren. Er erhielt seine erste Ausbildung im Benedictinerstifte Kremsmünster, in welchem er 1838 eintrat. 1842 legte er, nachdem er die theologischen Studien in Linz beendet hatte, das Ordensgelübde ab. 1843 zum Priester geweiht, wirkte er 1843 bis 1846 als Seelsorger im Markte Reuhofen. Im letztgenannten Jahre wurde er als Lehrer an das Klosterschulhaus zu Kremsmünster berufen, an welchem er fast 20 Jahre wirkte. Im März 1875 wurde er zum Prior, im September desselben Jahres zum Administrator und am 19. April 1876 einstimmig zum Abt von Kremsmünster gewählt. Am 16. December 1877 erfolgte seine Berufung in's Herrenhaus, am 27. Juli 1881 meldete die «Wiener Zeitung» seine Ernennung zum Fürstbischof von Wien, der im Juni 1882 seine Ernennung zum Geheimrath folgte. Dem Cardinalscollegium gehörte Ganglbauer seit dem 10ten November 1884 an. Anmerkung der Redaction.)

Wien, 15. December. Cardinal Ganglbauer verschied eines sanften Todes. Gestern morgens machte er in ruhiger Stimmung auf und äußerte sich sogar bezüglich seines Zustandes hoffnungsvoll. Der Kaiser entsandete den Generaladjutanten Grafen Paar zum Weibbischof Angerer, um dem Domcapitel sein tiefstes Beileid anlässlich des Hinscheidens Ganglbauers auszudrücken. Auch Graf Taaffe condolierte namens des Ministeriums dem Domcapitel. Das Domcapitel wählte den Weibbischof Angerer zum Bisthumsverweser. Die Beerdigung Ganglbauers findet Mittwoch statt.

Wien, 15. December. In den öffentlichen Spitälern Wiens gelangten im Laufe des gestrigen Tages ungemein zahlreiche influenzaverdächtige Personen zur Aufnahme. Nachmittags hat eine mehrere Stunden währende Sitzung des Obersten Sanitätsrathes stattgefunden, an der unter anderen der Director des allgemeinen Krankenhauses sowie die Directoren der übrigen k. k. Krankenanstalten theilnahmen.

Prag, 14. December. In der Versammlung der hiesigen Bezirksärzte wurde constatirt, dass die Influenza in Prag noch nicht aufgetreten ist; für alle Fälle wurden jedoch Holiervorkehrungen in den Spitälern getroffen.

Essen, 15. December. Die allgemeine Bergarbeiterversammlung nahm eine Resolution an, rücksichtlich der entgegengebrachten Unterstützung seitens der Regierung und abwartend die Erfüllung der gegebenen Versprechungen, derzeit vom Streik abzusehen und die friedliche Haltung zu bewahren.

Köln, 14. December. Die «Kölnische Volkszeitung» bringt an Leitartikelstelle den Brief eines hervorragenden österreichischen Politikers, welcher die Bildung eines österreichischen katholischen Centrums energisch befürwortet und den Entwurf eines Parteiprogrammes beifügt. Die ersten Schritte zur Gründung einer solchen Fraction seien bereits geschehen.

Rom, 15. December. Ministerpräsident Crispi brachte in der Kammer gestern einen Gesetzesentwurf ein, betreffend die Einsetzung einer Civilregierung in Massauah und auf dem äthiopischen Plateau, gleichwie sie in Assab bereits besteht.

London, 15. December. Die Fälle von Influenza mehren sich hier. Die Krankheit tritt namentlich in einigen Gegenden des Westens epidemisch auf. Mehr als die Menschen leiden die Pferde in ganz London an der eigenthümlichen Krankheit.

Zanzibar, 15. December. Im Befinden Emin's ist eine leichte Besserung eingetreten. Die ungünstigen

Symptome verschwinden allmählich. Der Husten ist noch sehr heftig, doch kann sich der Kranke leichter und ohne Schmerz bewegen.

Verstorbene.

Den 14. December. Franz Kovacic, Arbeiter, 55 J., Chringasse 16, Lungenentzündung. — Elsa Eichelter, Werkdirectors-Waise, 2 J. 11 Monate, Burgstallgasse 4, Hirnhautentzündung.

Lottoziehungen vom 14. December.

Triest: 75 19 36 82 47.
Linz: 59 78 64 15 63.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° & reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wasser des Himmels	Wiederholung binnen 24 Stunden in Millimeter
14.	7 U. Mg.	737.6	1.4	W. mäßig	bewölkt	0.00
	2 » N.	738.0	1.6	D. z. stark	bewölkt	
	9 » Ab.	739.5	1.2	D. heftig	bewölkt	
15.	7 U. Mg.	740.4	0.6	D. mäßig	bewölkt	0.00
	2 » N.	741.1	-0.2	D. mäßig	bewölkt	
	9 » Ab.	744.4	-1.6	W. z. stark	bewölkt	

Am 14. trübe; tagsüber kalter Wind; abends die Kälte zunehmend. — Am 15. vormittags ziemlich heiter, die Alpen klar; nachmittags zunehmende Bewölkung. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 1.4°, um -0.4°, beziehungsweise um 2.4° über und 0.7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.



Josef Potrato, k. k. Bezirksgerichtsadjunct in Stein, gibt in seinem, seiner Familie und aller Verwandten Namen Nachricht von dem unersehblichen Verluste seines Herrn Vaters, beziehungsweise Schwiegers und Großvaters, dann Bruders, Schwagers und Onkels, des wohlgebornen Herrn

Josef Potrato

k. k. Landesgerichtsrathes i. R.

welcher heute morgens um halb 9 Uhr nach langem, schwerem Leiden und Empfang der heil. Sterbesacramente im 75. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Die entseelte Hülle wird Montag nachmittags um 3 Uhr zur ewigen Ruhe bestattet werden. Die heil. Seelenmessen werden hier und in Stein gelesen werden.
Krainburg am 14. December 1889.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt, geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, Mutter und Großmutter, der Frau

Antonia Smerdu geb. Wernig

Kaufmanns-Gattin

welche heute, den 15. December, um halb 5 Uhr nachmittags, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, nach langem, qualvollem Leiden im 59. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abberufen wurde. Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Dienstag, den 17. December, um 3 Uhr nachmittags im Hause St. Petersstraße Nr. 35 gehoben und zur letzten Ruhestätte auf den Friedhof zu St. Christoph überführt werden. Die unersehbliche Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen. Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.
Laibach, den 15. December 1889.

Andreas Smerdu, Watte. — Paula und Eduard Smerdu, Kinder. — Maria Smerdu geborene Pillaus, Schwiegertochter. — Maria Smerdu, Entelin.

Dankfagung.

Für das zahlreiche, ehrende Geleite beim Leichenbegängnisse unseres uns plötzlich entzogenen lieben, unersehblichen Vaters, beziehungsweise Bruders und Onkels, des Herrn

Franz Graul

Tischlermeisters in Oberschischka

sowie für die schönen Kranzspenden, sprechen ihren tiefgefühlten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 289.

Montag den 16. December 1889.

Präs.-Z. 3472. Concurs - Ausschreibung. Im Bereiche des Staatsbaudienstes in Krain...

Präs.-Z. 10.441. Concurs - Ausschreibung. Bei dem Rechnungs-Departement des k. k. Oberlandesgerichtes in Graz...

Prinzen Leopold von Baiern gegründeten Stiftung eine Ausstattung im Betrage von siebenhundert (700) Gulden ö. W. zu vergeben.

Sojerne über die bereits stattgehabte Verlobung kein anderer Nachweis geliefert werden kann, ist mindestens der Name und Charakter des Bräutigams anzugeben.

(5302) 3-1 Nr. 859 B. Sch. R. Concurs - Ausschreibung. An der einschlägigen Volksschule zu Mott...

Anzeigebblatt.

Husten, Heiserkeit, die Krankheiten des Halses, der Bronchien und der Lungen werden geheilt durch die Theor-Pastillen des Apothekers Piccoli in Laibach.

(5283) 3-1 Nr. 7137. Concurseröffnung. Über das bewegliche und unbewegliche Vermögen des nicht prot. Kaufmannes Josef Tramposch von Gottschee Nr. 84.

Concursscommissärs angeordneten Tagfahrt, unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege, über die Bestätigung des einstweilen bestellten oder über die Ernennung eines andern Masseverwalters...

bei diesem Gerichte nach Vorschrift der Concurssordnung zur Vermeidung der in derselben angedrohten Rechtsnachtheile zur Anmeldung und in der auf dem 15. Februar 1890, vormittags 9 Uhr, anberaumten Liquidierungstagfahrt zur Liquidierung und zur Rangbestimmung zu bringen.

Personen ihres Vertrauens endgiltig zu berufen. Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Concurs-Verfahrens werden durch das Amtsblatt der 'Laibacher Zeitung' erfolgen.

Advertisement for 'Vieh-Heilmittel' (Livestock Remedies) featuring images of a cow and a horse, and text describing the benefits of the 'Viehpulver' and 'Restitutionsfluid'.